**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 51

**Artikel:** Der englische Feldzug in Afghanistan 1878-1879

Autor: Gopevi, Spiridion

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96253

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Somaden darlegen, welche in der ofterreichischen terist sei viel zu schwer und mit vielem Unnützen Armee vorhanden fein follen, wobei wir voraus. schiden, bag wir uns biefem abfälligen Urtheile nicht anschließen, und bag wir fie auch noch in abgefdmadten Tonen wiebergeben.

Nach bes Berfaffers Anschauungen leibet bas zehnjährige Reorganisationswert nach allen Rich= tungen bin an Salbheiten, und es fei burch biefe und burch eine Ueberfluthung mit Borfdriften und Abanberungen berfelben eine folde Verworrenbeit ber Organisation erzeugt, bag es feinem General. ftabsoffizier moglich mare, ihren Busammenhang flar zu ertennen.

Die Borbereitung bes nachften Rriegs= fcauplages, als melder einzig allein bas gang grengoffene Galigien - "jenes Landgebiet Mitteleuropas, auf welchem bereinft bie Begemonie bes Slaventhums über bas Deutsch. thum ausgesochten merben muß" - in's Auge gefaßt merben tann, fei eine total ungenugenbe, ba .— ber Hauptstolz bes Kriegsministers, bie Festung Brzempel ben erften Unforberungen ber Bertheibis gung (namlich ber gehörigen Ausruftung mit entfpredenben Befdugen) gegenüber arm, fast wollten mir fagen, armselig baftebt." Der beiben Reftungen Lemberg und Rratau, welche mit Przemysl zusammen das befestigte Grenzspftem Galigiens bilben, ermahnt ber Berfaffer aber gar nicht.

Die Buführungsbahnen in ben ftra. tegischen Aufmarichraum werben als burchaus ungenugenb an Bahl und als ichlecht untereinander verbunden bezeichnet. Wir geben ju, baß hier noch nicht genug geschehen ift, und baß an öftlichen Buführungelinien noch bie fehr empfinbliche Lude Muntacy-Strpi offen ift.

Die Bentralleitung fei absolut unfähig, bie Organisation bes Rriegsministeriums eine verfehlte und die ganze Geschäftsführung leibe an Rleinigkeitskramerei unb Schreibuberfluß. Seneralftabe berriche die ichlimmfte Protettionswirthschaft, und die Berbindung der Offiziere desfelben mit ben Truppen fei eine fo geloderte, baß bie Beburfniffe ber letteren vom Generalftabe gar nicht mehr ertannt werben. Die prattifchen Renntniffe bes Generalftabes vom Gifenbahnmefen feien fo geringe, baf bie Mobilmadung die folimms ften Ericeinungen ju Tage forbern mußte.

Das Rassen= und Rechnungswesen leibe an einer unglaublichen Rompligirtheit, und bas Berpflegungsmefen fei ber allermun. beste Bunkt in ber ganzen Organisation, ba bie Beamten besfelben ohne alles Berftanbnig fur bie heeresbedurfnisse und ohne jede Berbindung mit ber Truppe finb. In ber Infanterie merbe ein bis auf's Sochfte übertriebener Werth auf bie Barabe-Ausbilbung gelegt und ber Schiegausbilbung bie nothige Zeit entzogen; so tomme es, bag zwei Drittel aller Schiefresultate Lugen seien. Eröffnung bes Feuers icon auf 2400 Schritt fei ein taktischer nonsens, die Feuerdisziplin eine folecte, und vorzeitiges Berfchiegen, alfo Behr= lofigfeit mußte im Rriege eintreten. Der Infan- bie Flüchtlinge über eine Schlucht, welche bie Pferbe

belaftet.

Die Ravallerie sei noch von bem Glau. bensfanatismus bethort, gegen Infanterie attactiren gu konnen, anbrerfeits lege fie zu viel Gewicht auf bas Feuergefecht zu Fuß.

Die Artillerie befinde fich megen dreimaliger Reorganisation innerhalb ber letten gehn Sabre in ber traurigsten Verfassung; ber Bechsel ber Offiziere zwischen ber Feld. und Festungsartillerie erzeuge Unfähigkeit für die eine ober die andere Waffe. Der Soldat werbe artilleristisch ungenugend ausgebildet, weil für die eigentliche Waffenausbilbung nur ein Behntel ber gangen Beit angewendet werbe. Das Material ber Festungsartil= lerie entspreche nicht ben geringften mobernen Ans forberungen und manche Beugbepots feien nur Tröbelhallen.

Das Debizinalmefen liege megen zu geringer Zahl ber Aerzte im Argen und bas eigent= liche Spitalsmefen befinde fich in ben Sanben von Unteroffizieren. Im Erain herriche eine organisatorische Bermorrenheit, welche nur burch bie bes Materials noch übertroffen merbe.

Enblich sei die Rriegsremontirung sehr gefährbet, ba teine Bortehrungen jum Burudhalten ber friegsbrauchbaren Pferbe im Reiche und für bie Urmee getroffen find.

Die Honvebarmee sei gut organisirt, bagegen leibe bie ofterreichische Lanbwehr an einer folimmen inneren Ungleichartigfeit.

Rurzum mare bem fo, wie ber Berfaffer biefer Brofdure es barlegt, bann murbe außer ber eigent= lichen Reitausbilbung ber Ravallerie in ber ganzen ofterreichifcheungarifchen Armee Richts gut fein, Richts in Ordnung und auch nicht einmal ein guter Geift in ben Truppen.

Die Wiberlegung biefer Brofcure wirb ficher nicht lange auf fich marten laffen, aber bag biefelbe überhaupt entfteben tonnte, tragt jum Dinbesten nicht bazu bei, bas Vertrauen in ben Werth ber österreichisch=ungarischen Armee zu erhöhen, ebensowenig tann bie Beröffentlichung biefer Schrift als opportun ober patriotifc bezeichnet werden.

# Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879.

Bon Spiribion Gopcevic.

#### (Fortfegung.)

Die Rolonne bes Rudens mar zu fcmach, um ben zahlreichen Feind aus den Dörfern zu vertreis ben; fie beschränkte fich bemnach auf ein hinhalten= bes Gefecht, bis um 31/2 Uhr Roberts felbft mit Verstärkungen eintraf. Er ließ sofort bas 21. Re= giment und 1 Rompagnie Schotten vorbrechen und den Feind vertreiben. Nachdem man bas erfte Dorf angezundet, bemertte man eine große Schaar Flüchtlinge, welche bie Gbene nach rechts burch. queren wollte. Da eben bie Bendschab=Reiter eins trafen, ließ Roberts cargiren. Die Reiter jagten nicht passiren konnten. Bon ber anbern Seite schossen bie Mangals herüber, sobaß Major Stemart die Reiter wieber umkehren ließ, nachdem sie etliche 30 Mangals niebergesäbelt. Die Engländer verbrannten noch 4 Dörfer, bann zogen sie sich zurud. Bei ber geringen Feuerthätigkeit bes Feinbes beschränkte sich ber Verlust der Engländer auf 2 Tobte und 4 Verwundete, mährend die Mangals außer 100 Gefangenen, gewiß 150 Mann versloren hatten.

Trokbem war ber Erfolg bes Gefectes von Matun ein zweifelhafter. In ber Nacht vom 8. zum 9. suchen bie schlechtbewachten Gefangenen zu entwischen. Es kam zum Kampse, ber mit bem Tobe von 14 und ber Berwundung von 20 Gefangenen enbete. In Folge bes Allarmes kam jedoch bas Lager in solche Berwirrung, daß ein etwa gleichzeitig stattsindender Angriff ber Mangals große Chancen sur sich gehabt hatte.

Am andern Tag kamen bie Maliks zu Roberts und machten die gewöhnlichen falschen Freundschaftse versprechungen. Roberts, bem das Gesecht bei Mastun die Kühnheit und Stärke des Feindes gezeigt hatte, verzichtete auf seinen ursprünglichen Plan eines Borstoßes in der Richtung auf Gusni. Er beschränkte sich auf einige Erkennungen.

Am 15. traf in Matun ein Convoi mit Lebenss mitteln ein, zum Ersat ber aufgezehrten. Roberts bachte baher in Matun eine Besatung von 1 Resgiment Infanterie, 2 Schwabronen, 2 Kanonen und Proviant für 2 Monate zurückzulassen unb mit bem Reste nach Kuram zurückzukehren. Aber er konnte seine Absicht nicht ausführen, wie wir gleich sehen werben.

Bon Thelmall, melder Beimar bemachte, tam Radricht, bag bie Mangals ben Bag bebrohten und er Berftartung benothige. Roberts beichloß baber ben Rudmarich nach Kuram und telegras phirte an bie inbifche Regierung um Berftartungen. Um 18. Januar, nachbem er feine Erkennung beenbet, fonzentrirte er feine Rolonne in Matun, Um 27. jog er ab und erreichte Abends bas Dorf Sebberi. Unberntags gegen Abend erhielt er bie Nachricht, bag bie Mangals fich in Matun tongentrirt hatten und bas leben bes Offigiers bebrobten, welchen Roberts einfältigerweise gang allein als britifden Refibenten bort zurudgelaffen hatte (!!!). Roch in ber Nacht mußte er beshalb mit ber Salfte feiner Rolonne gurudtehren. Er tam eben noch rechtzeitig an, um ben Offizier zu retten, worauf er bas Innere bes Forts bemolirte, bas Korn verbrannte und nach Gebberi gurudfehrte. Auf bem Rudmariche murbe er von ben Mangals muthenb angegriffen. Bahrend bie Infanterie fich fcleunigft jurudzog, mußte bie Ravallerie jur Dedung bes Rudzuges wieberholt absigen und ein Feuergefecht unterhalten.

Nachbem bie ganze Kolonne gludlich in Hafars pir versammelt war, marschirte man am 4. Februar nach Kuram. Erot bes siegreichen Gefechtes von Matun mußte man bie ganze Expedition für miße lungen ansehen.

## 17. Die Englander in Standaffar.

Stewart war — wie wir gesehen — fast ohne Schwertstreich bis Kanbahar vorgebrungen. Die Schwierigkeiten begannen erst nach ber Besehung ber Stadt.

Am 10. Januar ichoß ein entlassener afghanischer Solbat mitten im Bazar auf ben Major Saint John; einige Tage später wurde ber Artillerie-lieutenant Willis von einem Fanatiker töbtlich verwundet. Bei bem Bersuche, benfelben zu verhaften, wurden zwei Offiziere und zwei Solbaten verwundet, sobaß bieser eine Fanatiker dem englischen Heere größere Berluste beibrachte, als es in bem Gesechte von Tacht-i-Pul erlitten.

Die Wache auf bem Chobschaf-Passe wurde von ben Eingebornen überfallen, zwei Seapops getöbtet, ein britter gefangen. Major Sandeman bilbete noch bes Nachts eine fliegende Rolonne, mit ber er das schuldige Dorf umzingelte und bestrafte, trothem waren die Hauptschuldigen entkommen und ermordeten am 22. Januar ben Posikurier an gleischer Stelle.

Inzwischen hatten sich bie Engländer in Kandashar häuslich eingerichtet und ben Verwaltungsbienst organisirt. Der Nawab (Nabob) Golam husse in Ehan wurde unter Ueberwachung Saint John's Gouverneur, und ber ehemalige Finanzstommissär des Serbars, Sejib Mohamed, stand ihnen mit gutem Rathe bei.

Die größten Schwierigkeiten bot die Verpstegung, benn das Korps war jest vollständig versammelt: zwei Divisionen unter den Generalen Primrose und Biddulph, mit 12 Regimentern Infanterie, 4 Regimentern Kavallerie und 4 Batterien, für welche man sechsmonatlichen Proviant ansammeln mußte, wenn man aller Verlegenheiten überhoben sein wollte.

Nun waren aber 20,000 Kameele zu Grunde gegangen (1839 auf berfelben Strede gar 30,000!) und man hatte bisher teinen Etappendienst erriche ten tonnen. Jest mußte man das Berfaumte nache bolen.

Bei biefer Gelegenheit konnen wir nicht umbin, unfere Bermunberung barüber auszufprechen, bag bie anglo-inbifde Urmee nicht icon in Friebens. zeiten für eine zwedmäßige Organisation bes Trains jorgt; feit 1857 haben bie Anglo-Inder noch bei jeder Mobilifirung erft einen paffenben Erain im. provisiren muffen. Was baburch an Gelb und Zeit verloren geht, abgesehen von ber Ungeichidlichteit und Unbehilflichteit bes Reuorganifirten, lakt fich benten. Auch 1878 rein. 1879 zeigte fich bies. Der Bigetonig mußte aus ben verschiebenen nicht mobilifirten Regimentern 52 europäische Offi= ziere ziehen, die bem Train zugetheilt murben, um etwas Ordnung hineinzubringen. Da biefe aber bis bahin bem Trainwesen ganzlich fremb gewesen, bie Sprace nicht kannten und ploglich in gang unbekannte Berhaltniffe verfest wurden, tann man fich porftellen, wie wenig Erfolg biefe Magregel hatte, mahrend andrerseits bas Fehlen van 52 englifden Offizieren ben Seapoy-Regimentern empfind.

lice Luden folug, welche besonbers bei einer epen- ! tuell nothig werbenben Mobilifirung fuhlbar geworben maren. Aus Allem fieht man boch bie militarifche Unbeholfenheit ber Englander!

Die verhaltnigmagige Indiffereng, mit melder bie Afghanen bie Englander aufnahmen, und ihre geringen Unftrengungen, ben Emir zu vertheibigen, berubten hauptfaclich auf bem Umftanb, bag Schir Ali feine Unterthanen in ber letten Zeit bart mit Steuern bebrudt hatte. Dag man aber beshalb noch feine englische Berrichaft munichte, bavon tonnten fich die Englander wieberholt überzeugen. Am 6. Februar g. B. fturgten fich funf mit Dolden bewaffnete Pathanen in bas englische Lager, permundeten 7 Solbaten und murben bann mohl niedergemacht, boch ichoffen fich bie Englander bei Diefer Gelegenheit gegenfeitig an, fo bag es ein Dugend Tobter und Bermundeter gab.

## 18. Streifzüge nach Relat-i-Gilfai und Girifok.

Rachdem in Randahar ber Bermaltungsbienft nothburftig organifirt worben, bachte Stewart an Borfioge. Nachbem er am 15. Januar Bibbulph mit feiner Divifion gegen Girifct abgefenbet, ließ er Generalmajor Rutall mit einer entsprechenben Befatung gurud und marichirte felbft am 16. mit bem Reft ber Truppen norböftlich gegen Relat i. Silfai (ober Bilbichi) auf ber trefflichen nach Rabul führenden Strafe. Relat ift ein von Natur ftarter Blat, beffen Balle von naturlichen Felfen gebilbet merben und beffen Citabelle ein naber Felsenberg bilbet. Es bedürfte blos einiger Rach. bilfe, Relat in eine - für bortige Verhaltniffe unbezwingliche Festung zu verwandeln. Die Befatung, 500 Dann ftart, hatte es jeboch icon am 19. Januar vorgezogen, ben Blat ju raumen, fo= baß Stemart am 21. ohne Schwertstreich einruden tonnte.

Bidbulph, beffen Charakter Ruhnheit und Ruhrigteit ferne liegen, marichirte fo langfam, bag er, obicon er einen Tag früher aufgebrochen mar und nicht fo weit zu marschiren hatte, boch erft am 27. Januar Sumburfesut erreichte, wo er noch 35 Rilos meter von Girifot entfernt mar. Dabei mar er jo ichlau gemefen, bie Salfte feiner Streitmacht gang zwedlos am Ufer bes Arganbab gurudzu= laffen. Der Mir Afful, welcher mit 300 Reitern von Ranbahar nuch Berat gefloben mar, um bort eine Armee zu organisiren, hatte zwar alle Boote bes helmund an bas andere Ufer überführen laffen, boch gelang es Bibbulph ben Fluß zu burchwaten und Girifct zu befeten.

In Relat und Girifct rubten beibe Generale auf ihren unblutigen Lorbeeren aus. Was biefe beiben Streifzuge fur einen Zwed haben follten, ift uns unbegreiflich. Nach allen Regeln ber Rriegs. tunft mare es mohl am naheliegenbften gewesen, burch einen raschen Bormarich bes gangen Rorps von Randahar nach Rabul — auf ber guten Strafe — ben Krieg schnell zu entscheiben und Stewart, bem bod minbeftens 12,000 Mann gur Berfügung ergreift er bie Offensive in zwei einander entgegene gefetten Richtungen, macht bann Salt und fehrt auf beiben Linien unverrichteter Sache wieber gu= rud! Dies mar ein boppelter Fehler, ba in ben Mugen ber Orientalen ein Rudzug ftets Zeichen von Furcht ober Schmache ift. Im Gangen tommen also die Operationen bes Quetta-Rorps auf eine Blamage heraus.

#### 19. Aeberfall der Wafiri auf Tank.

Bevor mir in ber Schilberung ber englischen Operationen in Afghaniftan fortfahren, burfte es nicht überfluffig fein, bes Ueberfalls ber Bafiri auf Tant zu ermahnen, weil er feinerzeit als "afghanische Invasion Indiens" ungerechtfertigter Beise viel Staub aufgewirbelt hat.

Die Bafiri find ein Gebirgeftamm, welcher zwischen ben Fluffen Somul und Totichi haust und blos zwei Stabte, Matin und Raniguram, befist. Bon jeher zeichnete er fich burch Raubereien aus. Bon 1850-to hatte er 200 Ginfalle auf indisches Bebiet unternommen. Die Englander bemuhten fich bann, ihn gehörig zu zuchtigen, boch ihre Erpebitionen fruchteten fo menig, bag bie Bafiri von 1862-72 gar 1700 Ueberfalle machten, bis endlich 1876 eine Art Bertrag geschloffen murbe, ber jene eindammte.

Bei Beginn bes Krieges batte Schir Ali einen Ginfall in Inbien geplant, bei bem er insbesonbere auf die Bafiri rechnete und von bem er hoffte, er werbe bie Operationen ber Englander lahmen. Mit ber Ausführung ber Invasion betraute er ben Bafiri-Sauptling Aumaad Chan, bem er empfahl, alle Grengftamme zum Rampf gegen bie Englanber ju vereinigen. Bei beren Uneinigkeit ift jeboch an ein gemeinsames Busammenwirken niemals zu benten und bes Chans Bemühungen hatten blos ben Erfolg, bag bie Englander von ber brobenben Befahr unterrichtet wurden und Gegenmagregeln treffen tonnten. Gelbft unter ben Bafiri machte fic Uneinigkeit geltend und blog bie Bermegenften ents ichloffen fich zu einem Ueberfalle auf bie inbifche Grenzstadt Lant. Diese hat etwa 3000 Ginwohner und ift von einem 12 gug boben und 7 Fuß diden Erdwall umgeben. Ihre Befatung bestand nur aus wenigen Frregulären, dagegen fanben fich in 6 betachirten Forts 300 Mann und in ber Stadt Dera Jomail Chan befehligte Oberft Goobby 2 Infanterie. und 1 Ravallerieregiment.

Die Bafiri folichen fich unbemertt bis an bie Stadt, mo man eben noch Zeit hatte, fich in bie Forts zu fluchten, worauf bie Bafiri bie Stabt plunberten unb perbrannten.

Diefer fuhne Streich veranlagte bie Povinbas und andere fonft ben Bafiri feinbliche Stamme, fich ihnen anzuschließen, umsomehr als fie uber bie Englanber aufgebracht maren, welche ihnen ihre Rameele zur Bilbung bes Trains meggenommen hatten. Alle Bergbewohner plunderten nun nach Herzensluft im Somul-Thal, machten die Poliziften nieber und verschwanden wieber in ihren Bergen, als bie englischen Truppen anruckten. Blos bie ftanben, mare bies fehr leicht gefallen. Statt beffen Povindas tonnten, ber vielen Beiber und Rameele

halber, nicht so ichnell flieben und mußten fich theilweise ergeben. Andere leifteten Wiberstand, tobteten ben Englandern 2 und verwundeten 8 Mann, verloren aber selbst babei beren 60. Damit mar ber ganze ungebuhrlichen Larm machende Zwischenfall erlebigt.

#### 20. Shir Ali's Tod.

Der geringe Wiberstand, ben bie englischen Arsmeen in Afghanistan fanden, hatte allgemein Erstaunen hervorgerusen. Indeß erklärt er sich leicht durch die Ueberzeugung des Emirs, daß die Engsländer keinen Winterseldzug unternehmen würden. Er glaubte somit dis zum Frühjahre noch genügend Zeit zur Konzentration seiner Truppen zu haben und wurde thatsächlich von der englischen Invasion gänzlich überrascht. Hoffend, Ali Wesdicht werde das Kabul-Korps und der schwere Train das Quetta-Korps hinlänglich lange aushalten, saste Schir Ali den Plan, seine Hauptmacht dem schwächsten der brei englischen Korps entgegenzustellen, Roberts zu vernichten und durch Sinfall in Indien die seinbliche Invasion zum Stehen zu bringen.

Der Plan war nicht so übel ersonnen, nur hatte Schir Ali weber mit ber Feigheit bes Rommanbanten von Ali Mesbichib, noch mit ber Schneibigkeit Roberts' gerechnet, welch' letterer angriff, bevor die Afghanen Zeit gehabt, sich im Peiwar-Paß zu konzentriren.

Bon allen seinen Streitkräften hatte ber Emir sehr wenig an ber indischen Grenze. Nördlich bes Hindu-Kuh in den kleinen Basallen-Chanaten Maimene, Bald 2c., sollen sich angeblich 28 Infanterie-, 11 Kavallerieregimenter und 40 Kanonen ganz zwecklos befunden haben und ebenso in Herat 18 Regimenter Infanterie, 2000 Mann Garde, 2000 reguläre Reiter und 40 Kanonen. Sollten diese Zahlen richtig sein, so wären 45,000 Mann reguläre Truppen abwesend gewesen, was kaum glaublich ist, da ja diese zum mindesten im Frühsahre gezen die Engländer hätten rücken können. Woblieben sie da?

Weiters rechnete ber Emir auf rustische Hilfe. Ob ihm die eben anwesende rustische Gesandtschaft, welche indirekte den Krieg veranlaßte, wirklich solche zugesagt, ist jetz schwer zu entscheiden. Russischerseits behauptet man, die Gesandtschaft wäre blos ein Höflichkeitsbeweis gewesen und hätte dem Emir vom Kriege abgerathen. Sicher scheint jedoch, daß er trothem sest auf russische Hilfe rechnete. Die Lage in Europa war aber damals eine solche, daß Rußland seine Abrechnung mit England auf spätere Zeit verschieben mußte und baher wegen des Emirs keinen Krieg ansangen durfte.

Nach ben ersten Schlägen von Ali Meshschib und Beiwar, welche so unerwartet und so schnell kamen, verzweifelte der Emir an dem glücklichen Ausgange bes Krieges, weil er wußte, daß seine Unterthanen ganz unverläßlich seien, die Gebirgsstämme dem englischen Golde erliegen wurden und die Duranis (eigentlichen Afghanen) wegen der brückenden Steuern mit seiner Regierung unzufrieden waren.

Nach bem 6. Dezember wurde die Stimmung in Kabul eine so brohende, daß es ber verzweiselte Emir gerathen fand, mit dem Reste der treugebliebenen Truppen und der russischen Sesandtschaft nach russisch Turkestan zu fliehen. Am 13. Dezdr. zog er also nach Balch ab und machte westlich davon in Mesarei-Scherif Halt, um vor seinem Ueberstritt auf russisches Gebiet Nachrichten über die nachsten Ereignisse abzuwarten. Bor seiner Abreise hatte er seinen dis dahin gesangen gehaltenen Sohn Jakub Chan in Freiheit gesetzt und ihn schwören lassen, als Regent Afghanistans steis nach des Baters Weisungen zu handeln.

Nach Schir Ali's Abreise bot sein Halbbruber Bali Mohamed ben Engländern seine Dienste an, wenn sie ihn als Emir anerkennen wollten. Man wollte aber nur mit dem rechtmäßigen Herrsicher verhandeln und suchte baber Fühlung mit Jakub Chan, der jedoch sich Ansangs spröde zeigte.

Schir Ali, ber icon langere Zeit an einem schmerzhaften Fußübel litt und 60 Jahre alt war, starb inzwischen am 21. Februar 1879 zu Mesarsischerif, weil in Folge ber Reiseanstrengungen in seine offene Bunde ber Brand gekommen war. Jeht wurde alleitig Jakub Chan als Emir anerskannt; boch burfte er es noch nicht wagen, mit ben Engländern Frieden zu schließen und ber Krieg nahm seinen Fortgang.

Bevor wir die weiteren Operationen erzählen, wollen wir noch erwähnen, daß die englische Armee durch die Kontingente einheimischer Basallenfürsten eine Berstärkung von ungefähr 4000 Mann und 16 Geschützen erhalten hatte, von denen 3550 Mann, 13 Kanonen unter Besehlen des Oberst Watson am 14. Dezember zu Lahore Revue passirten, der Rest (Kontingent des Radscha von Bawalpur) direkt nach Multan marschirte. Die Kontingente Watsons setzten sich solgendermaßen zusammen:

Puttiala :	800	M.	Inf.	300	Reiter	4	Ran.
Ruppurtala	500	"	. "	100	"	3	"
Nabna	500	"	"	200	"	3	"
Dichind	500	"	,,	200	,,	3	#
Furridtot	200	"	,,	50	"	_	,,
Nahum	200	"	W		U		"_

2700 M. Inf. 850 Reiter 13 Kan. Auch aus England kamen Berstärkungen; die erste, 1200 Mann (ein Infanterieregiment nebst Artillerie und Genie), verließ Portsmouth Ende Januar.

Diese Berstärkungen waren aber auch nöthig, wenn man ben geringen Effektivstand betrachtet, auf welchen die englischen Regimenter heruntergestommen waren. Schon zu Weihnachten war das Riste-Bataillon von 885 auf 446, das 4. Gurkhas Regiment von 752 auf 549, das 1. SikhsRegiment gar von 752 auf 346 Mann zusammengeschmolzen. Auch die Regimenter bei Roberts hatten schrecklich gelitten; das 8. englische zählte blos mehr 348, das 72. HighlandersRegiment 319 Mann. Der Nachsschulb aus England litt aber unter dem Eindrucke der furchtbaren Niederlage im SulusLande, welche die Entsendung einer starken Armee nach Südafrika nöthig machte.

## 21. Ferfchiebene Gefechte.

Während bie regulare Armee ber Afghanen nichts von sich horen ließ, zeigten sich bie Gebirgsstämme um so rühriger und bie Ueberfälle auf Convois und kleine Posten nahmen kein Ende. Auch bie Momand, welche anfangs ben Engländern gunstig gestimmt gewesen, betheiligten sich jest an jenen.

Das Erscheinen ber neuen Brigabe Watson in Thall hinderte nicht, daß die Oraksai bas 6 Kilometer bavon entfernte Fort Ganbior übersielen, wo sich blos 25 Mann befanden, von benen 4 gestöbtet, 7 verwundet wurden. Gelb und 29 Maulsthiere bilbeten die Beute der Oraksai.

Ein anberes Gefecht fand bei Kufchteiena achub am 25. Februar statt und zwar in Folge bes Rudzuges ber Engländer von Sirischt. Wir haben unsere Meinung über diesen Rudzug schon oben ausgesprochen. Bibbulph verließ Girischt, indem er ben helmund mit Verlust einiger Soldaten überschritt und auf Kandahar marschirte. Schlimmer ware es ihm noch gegangen, wenn ber Wasserstand bes helmund höher gewesen ware. Dann hatte er sich in einer verzweiselten Lage befunden.

Obichon vor einem bevorstehenden Angriffe der Alisai gewarnt, hielt Biddulph bennoch das 3. Sinde Kavallerieregiment für genügend, seinen Mückzug zu beden. Oberst Malcolmson, der es besehligte, wurde bei Kuschteie Nachud plotlich von 1500 Afghanen angegriffen und obwohl er vom 2. Belubschene Regiment unterstüht wurde und der Angriff am hellen Tage stattsand, konnte er ihn doch nur mit dem verhältnismäßig großen Berluste von 29 Mann (darunter 4 Ofsiziere) abschlagen. Die Afghanen ließen 150 Mann am Blate.

Auch von Kelat-i-Gilfai hatte sich Stewart zurudsgezogen, sobaß wieber bas ganze Quetta-Korps in Kanbahar vereinigt war. Ungeschickter zu operiren als Bibbulph und Stewart gethan, ift schwer mögelich. Daher war es auch ganz gleichgiltig, baß sie über Befehl ber indischen Regierung bis auf 6000 Mann alle verfügbaren Truppen nach Indien zurücksandten.

Ebenso retrograd waren auch Roberts' Bewegungen. Unfähig vorwärts zu gehen, zog er sich sogar noch bis Thall zurud (18. Februar) und für seine Berson speziell bis Kohat. Dabei waren die Folgen ber unglücklichen Expedition nach Chost eben keine guten. Die Gebirgsbewohner wurden durch sie nur besto kühner gemacht.

Wenn also Jatub Chan einen Blick auf bie bisberige englische Kriegführung warf, fand er nichts,
was ihn beunruhigen ober besonders zum Frieden
drängen konnte. Roberts hatte wohl den PeiwarPaß forcirk, war aber dabei selbst nur durch die
unmotivirte Flucht der Afghanen der Bernichtung
entgangen; Ali Wesbicht war gefallen, aber lediglich durch Feigheit seines Kommandanten und ohne
diese wäre auch eine ganze englische Brigade verhungert; Biddulph, Stewart und Roberts hatten
sich zurückgezogen; Browne lag seit Monaten in
Dschellalabad sestgenagelt; der kleine Krieg gab den
Engländern hinlänglich zu schaffen, — standen nach

allebem bie Englanber als Achtung gebietenbe Sieger in Afghaniftan?

Jakub Chan hatte sich bemgemäß wohl in Untershanblungen eingelassen, aber barüber keineswegs militärische Rüstungen vernachlässigt. Rach Butkak schickte er 600 Jesailtschi und 6 Kanonen, in Tistund Chub Kabul sammelte er 9 Regimenter und 20 Kanonen, in Ruschi 9 Regimenter Infanterie und 4 Regimenter Kavallerie. Außerdem suchte er die Bevölkerung bei kriegerischer Stimmung zu erhalten.

Davon follten bie Englander balb Proben ershalten. Biele Stämme, die Schir Ali feinblich gessinnt gewesen, schlossen sich Jakub Chan ruckhaltselos an (wie z. B. die Mohmand).

(Shluß folgt.)

Rivista di Artigleria e Genio. Das JanuarHeft dieses Jahres brachte eine kompendiose, analytische Zusammenstellung des Inhaltes der Jahrgänge 1884/85 und erscheint es wohl gerechtsertigt
bei diesem Anlasse die Leser der "Militärzeitung"
auf diese Zeitschrift ausmerksam zu machen. Der Umstand, daß dieselbe unter ihren Mitarbeitern
eine Anzahl Offiziere von allgemein anerkanntem Wissen und Urtheil zählt, sowie die Bielseitigkeit
und Reichhaltigkeit des Inhaltes, lassen dieselbe
unter die hervorragenderen Erscheinungen der periodischen Militärliteratur einreihen.

Die Zeitschrift erscheint in monatlicen Beften & 200 Seiten, beren Inhalt fich gruppiren lagt in :

I. 4-7 Originalauffate.

II. Ueberficht über miffenschaftliche und technische Reuerungen.

III. Studien und Bersuche in ber italienischen

IV. Bucherbefprechung.

V. Bermifchte Mittheilungen.

VI. Auszuge aus anberen Beitschriften.

VII. Bibliographie.

Das ermähnte Resums klassifizirt bie in ben 2 Jahrgangen enthaltenen Arbeiten folgenbermaßen:

- 1) Artilleriematerial;
- 2) Geniematerial;
- 3) Organisation und Tattit ber beiben Baffen;
- 4) Marine und unterseeische Baffen;
- 5) Befestigungswesen, Angriff und Vertheibigung, Panzerungen;
  - 6) Schiegversuche und Geschogwirfung;
  - 7) Tecnologie;
- 8) Induftrielle und militarifche Werkstätten, Das
- 9) Anstalten und Schulen, Ausbilbung und Mandver;
  - 10) Militar- und Zivilbauten;
  - 11) Telegraphie, Telephonie, Glettrigitat;
  - 12) Luftidifffahrt, Brieftauben, Bertehrsmittel;
  - 13) Geographie, Geschichte und Rriegekunft;
  - 14) Balliftit und Mathematit;
  - 15) Bibliographie.

Wie schon aus bieser turzen Zusammenstellung ersichtlich, zieht bie Rivista di Artigleria e Genio